



Foto: Julia Vogl

In diesem ausrangierten Gelenkbus können sich die Mitarbeiter der Noris-Inklusion in ihren Pausen künftig aufwärmen.

Krumme Bäume und ein neuer Bus

Bei der **NORIS-INKLUSION** gibt es perfekt unperfekte Bäume. In den Pausen wärmen die Mitarbeiter sich in einem neuen Ort.

VON JULIA VOGL

Wer sagt, dass Christbäume immer perfekt gewachsen sein müssen? Wer einen individuellen Baum haben möchte, der wird bei der Noris-Inklusion fündig. Aber nicht nur für die Kunden, sondern auch für die Mitarbeiter gibt es dort Neues.

Sie müssen symmetrisch sein, kein Ast darf fehlen und die Spitze muss natürlich in gerader Linie direkt über der Stammbasis sein – Abweichungen von der Norm haben für Christbäume tödliche Folgen: Sie werden geschreddert und entsorgt. Bei der Noris-Inklusion ist das anders. Hier gibt es auch krumme Bäume – und das sind sogar richtige Helden. „Bio-Helden“ heißen die 150 vielleicht nicht ganz so perfekten Bäume, die es bei der Natur-Erlebnis-Gärtnerei der Noris-Inklusion an der Braillestraße am Marienbergpark gibt. Sie stammen – genau wie ihre perfekten Artgenossen – aus dem Spessart. Bioanbau – aufgezogen mit Liebe, und manchmal eben auch krumm.

Zum Wegwerfen aber sind die Bäume zu schade. Die Noris Inklusion

vermittelt sie deshalb in Nürnbergs Wohnzimmer – vergünstigt natürlich. Jedes perfekt unperfekte Bäumchen bekommt einen Mindestpreis verpasst, der Kunde darf entscheiden, ob er vielleicht noch ein paar Euro mehr für sein besonders individuelles Bäumchen ausgibt.

Umweltschonende Netze

Noch gibt es genug außergewöhnliche Bäumchen auf dem Gelände – und natürlich auch 1000 perfekte Bäume. Verpackt werden die übrigens auch ganz umweltschonend. Statt aus Plastik sind die Netze, die die Mitarbeiter der Noris-Inklusion um die Bäume wickeln, schließlich aus Maisstärke. Die Bio-Helden sind aber nicht die einzige Neuheit, die es in der Natur-Erlebnis-Gärtnerei zu entdecken gibt. Wer mag, kann sich dort auch mit „Christmas to go“ eindecken – und handgefertigte Keramikbecher und Glühwein oder allerlei andere Geschenkideen entdecken.

Neu für die Mitarbeiter ist ein Gelenkbus, der direkt auf dem Gelände steht. Im Sommer verbringen die Mitarbeiter ihre Pausen an der fri-

schen Luft, im Winter aber brauchen sie ein warmes Plätzchen. Und da reichen derzeit pandemiebedingt die üblichen Räumlichkeiten nicht aus. „Wir haben uns schon mit Palettenlounges in den Gewächshäusern beholfen“, sagt Gärtnerei-Leiter Michael Volland – aber auch das habe eben nicht ausgereicht. „Wir

haben über Zelte nachgedacht, oder über einen Reisebus auf dem Gelände“, erzählt er. Die Lösung des Problems lieferte die VAG: in Form eines ausrangierten Gelenkbusses. 15 Jahre lang war der im Stadtgebiet unterwegs, eine Million Kilometer hat er mittlerweile auf dem Buckel – Zeit für die Bus-Rente. „Man kann ihn nicht mehr reparieren“, sagt Michael Siewers, Bereichsleiter Werkstatt Bus bei der VAG – verschrottet wird der Bus deshalb aber nicht, bietet er doch den Mitarbeitern mit Behinderung einen geschützten Platz zum Vespern.

Bürgermeister Christian Vogel lobt die Zusammenarbeit zwischen der Noris Inklusion und der VAG. „Ein Signal des Miteinanders“, meint er und betont, dass der Bus tatsächlich nicht mehr im normalen Einsatz zu gebrauchen sei. Die Standheizung aber funktioniere einwandfrei. Dort, wo früher bis zu 100 Fahrgäste durch das Stadtgebiet chauffiert worden sind, vespere jetzt Hühnerwirte, Schafhalter und Mitarbeiter der Brennholztruppe. Und selbst mit dem Mindestabstand haben 15 Personen gleichzeitig Platz.



Foto: Julia Vogl

Christian Schadinger (Noris-Inklusion) und Bürgermeister Christian Vogel (re).